

Calwer Wochenblatt

№ 20.

Ants- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Kleine Anzeigen, Dienstags und Samstags.
Für die Anzeigenblätter kostet im Bezirk und in nächster
Umgebung 2 Bg. 1/2 Bg. weiter entfernt 1 Bg.

Donnerstag, den 17. Februar 1898.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt Mf. 1. 10
ins Haus gebracht, Mf. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk Mf. 1. 20.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 15. Febr. Bei dem gestern stattgefundenen Holzverkauf aus dem Gemeindegewald fanden sich viele Käufer ein, so daß ein guter Preis erzielt wurde. Unter Zugrundelegung der Meierpreise vom vorigen Jahr wurden 134 % des Anschlages bezahlt. Der Gesamterlös betrug 16315 M.

Calw, 15. Dez. In Nr. 2 der Blätter des Schwäbischen Albvereins findet sich bei Besprechung über Verlehrung der Flurnamen auch der südlich von Stammheim gelegene Höhenzug „Doma“ angeführt. Es wird bei dieser Bezeichnung darauf hingewiesen, daß der Name nichts anders als „Daumen“ bezeichne, da die Höhe die Form eines Daumens (im Volksmund „Doma“) habe. Durch Mißverständnis sei der Volksausdruck in die Flurkarten aufgenommen worden.

r. Teinach. In der Beschwerdefache des Ludwig Bauer, vormaligen Badbesizers hier, gegen den Beschluß des R. Amtsgerichts Calw vom 29. Januar d. J., wodurch der Antrag auf Unterfügung der Ausführung des die Genehmigung des Verkaufes des Anwesens aussprechenden Mehrheitsbeschlusses der Gläubigerversammlung abgelehnt worden ist, hat die Zivilkammer des R. Landgerichts Tübingen am 9. Februar d. J. beschloffen, die Beschwerde des Gemeindegewaltens als unbegründet zurückzuweisen. Es ist auch die Uebergabe an den neuen Besitzer thatsächlich erfolgt und der Gemeindegewaltener heute aus der Sicherheitshaft entlassen worden.

Neuenbürg, 15. Febr. Im Lokal des hiesigen Gewerbevereins hielt gestern Abend Apotheker Bozenhardt einen Vortrag über „die Bakterien als Erreger von Krankheits-, Gährungs- und Fäulniserscheinungen.“ Es fand sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft dazu ein. Der Vortragende war bemüht, seine Ausführungen, soweit dies bei dem vorliegenden Thema überhaupt anständig, möglichst vollständig zu geben und fand damit allseitigen Anklang und Dank. Zum besseren Verständnis wurden Präparate der Bakterien unter Mikroskopen (300—1500 fache Vergrößerung) vorgezeigt, wodurch der Vortrag wesentlich an Interesse gewann.

Niedernau N. Rottenburg, 15. Febr. Von einem schweren Unglück wurde gestern die Familie des Steinbrechers Clemens Müller von hier heimgeführt. Letzterer war im Steinbruch beschäftigt und kam gestern Abend nicht nach Hause. Seine Frau, nichts gutes ahnend, suchte heute früh nach ihm und fand ihn unter herabgefallenen Steinen und Schutt begraben, tot vor. Die in bescheidenen Vermögensverhältnissen lebende zahlreiche Familie wird allgemein bedauert.

Gannstatt, 15. Febr. Ein Schuhmann wollte gestern Mittag 2 Handwerksbüchsen wegen Bettelns festnehmen, erhielt aber von einem derselben einen wuchtigen Hieb über den Kopf. Diefem Strome gelang es, darauf unbehelligt zu entkommen; der andere, dessen sich der Schuhmann versichern konnte, weiß über die Persönlichkeit seines Kameraden keine Auskunft zu geben.

Niefern, 13. Febr. Die laut einer Notiz im „Städt. Tagblatt“ auf der Höhe bei Wildbad von einem dortigen Einwohner im Schnee eingefunden und am Weiterkommen verhindert gefundenen drei Knaben sind Akkreifer aus der Niefernburg. Der fünfzehnjährige Anführer, ein geliebener „Mannemer“, entfernte sich vor drei Jahren schon einmal aus genannter Anstalt und machte eine Fuß-

reise in die Schweiz, wo er eine zeitlang Vieh hütete. Von dort trieb ihn die Wanderlust nordwärts, dem Meere zu und er pilgerte, damals kaum 12 Jahre alt, nach Holland, woselbst es ihm gelang, mit einem Auswanderungsdampfer eine Fahrt nach Amerika zu machen. Doch auch in der neuen Welt schienen ihm „die gedratenen Tauben“ etwas hoch zu fliegen, denn nach vierwöchentlichem Aufenthalt lehrte er auf einem anderen Dampfer als „seetüchtiger, weitgereister Schiffsjunge“ ins liebe deutsche Vaterland zurück, wo ihn die alma mater Niefernburg mit offenen Armen wieder empfing. Diesmal wird die Niefernburg dem preisgekrönten Ausreißer jedenfalls einen solennen Empfang bei seiner per Schub erfolgenden Ankunft bereiten und das mit Recht!

Bom Bodensee, 14. Febr. Ueber den Säntis und in Vorarlberg gingen am Mittwoch Gewitter nieder. Bei dem am gleichen Tage auf dem See tohenden Sturm rettete der von Lindau kommende Schweizerische Dampfer Bodau zwei in schwerer Not befindliche, mit Brettern und Steinen beladene Segelschiffe, die er ins Schlepptau nahm und in den Hafen von Rorschach brachte.

Bremerhaven, 13. Febr. Die größte Baumwollladung mit der jemals ein Dampfer hier anlegte, löschte augenblicklich der englische Dampfer Kanza. Er brachte 18200 Ballen Baumwolle im Gewichte von 8963855 Pfund (amerikanisch) bei einem Werte von 524952 Dollars am Montag Abend hier ein und wird schon morgen völlig gelöscht sein. An Bord dieses Dampfers kam heute Mittag ein Löscharbeiter ums Leben. Er stand unten im Laderaum, als ein 5 Zentner schwerer Ballen sich beim Aufheben aus der Schlinge löste und ihm auf den Kopf fiel.

Feuilleton.

Kochbuch verboten.

Herbstblüte.

Roman von Clarissa Lohde.

(Fortsetzung.)

So sehr sie sich auch zusammennahm, klang doch etwas Unfreundliches heraus, das ihren Bruder verlegte. Elli senkte den Kopf; sie that, wie stets bei den von Tag zu Tag sich mehrenden Uneinigkeiten zwischen den Geschwistern, als höre sie nicht. Im Herzen aber grübelte sie mit der Professorin: Warum vergällte sie dem gütigen, allzu gütigen Manne, der doch auch für sie nur Liebe und Rücksicht zeigte, so jede Freude?

Die Professorin war, ohne daß man versucht hätte, sie zurückzuhalten, ins Haus gegangen. Der Präsident trat auf Elli zu: eine kleine Wolke lag auf seiner Stirn.

„Fährst Du gern mit mir, Elli, auch allein?“ fügte er zögernd hinzu.

„Welche Frage, lieber Onkel!“ — sie nannte ihn jetzt auf seinen Wunsch „Onkel.“ — entgegnete sie freudig. „Ich nehme mit Dank an. Es ist ja so köstliches Wetter, und Abends bei Mondschein italienische Musik zu hören — Du weißt, das ist meine ganze Schwärmerei.“

Er nickte. Im Innern dachte er an sein früheres Vorhaben, mit Elli und seiner Schwester nach Venedig und Florenz zu reisen. Aber nach dem letzten Verhalten der Professorin auf dem letzten Ausflug nach den beiden Seen, gab er es auf. Sie würde ihnen alle Freude durch ihre läble Laune verderben. Hier war er doch noch freier.

An einer in den See hinaus gebauten Treppe schaukelte eine hübsche Barke mit rot gestreiftem Sonnendach und wehenden Fähnchen am Bugspriet. Der Präsident befahl dem auf seinen Wink herbeieilenden Barkarole, alles zur Fahrt zu richten. Elli packte jetzt auch ihre Farben zusammen und stellte die Staffelei mit dem angefangenen Bilde, vorsichtig ein Tuch darüber deckend, in den an die Terrasse stoßenden, ohne Luxus, aber behaglich eingerichteten Salon. Dann eilte sie auf ihr Zimmer und setzte ein einfaches mit einem breiten Band verziertes Glitzchen auf. Aber es stand ihr gut, und als sie sich in dem Spiegel sah, mußte sie ihr Bild unwillkürlich anlächeln:

„Wie Ottomar sich freuen wird, wenn er mich so wieder sieht mit so blühenden Farben. Wie anders war es, als er fortging, wie dunkel lag die Zukunft noch vor mir, und wie ist alles so anders gekommen. Gott sei gepriesen, der des Onkels Herz mir zugewandt hat, seines Onkels, der jetzt auch der meinige geworden ist, den ich lieben darf von ganzer Seele, wie er ihn liebt.“

Wie es ihre Gewohnheit war, nahm sie des Geliebten Photographie, die in hübschem, von ihr geschmückten Rahmen mit zierlichem Ornament auf ihrem Schreibtisch stand, und vertiefte sich in den Anblick der lieben Züge. Dann nickte sie ihm leise zu, wie zum Abschied und flog die Treppe hinunter.

Der Präsident in hellem, leichtem Rock, einen breiten Strohhut auf dem Kopfe, harrte ihrer schon an der Barke, deren Sitz, mit purpurnen Kissen bedeckt, zum Einsteigen einluden. Der Barkarole in heller Matrosentracht, den breitrandigen, mit farbigem Band verzierten Strohhut auf dem Kopfe, stand schon bereit, ihr hineinzuhelfen. Der Präsident ließ das Sonnendach niederschlagen, dann setzte er sich an ihre Seite, und leise glitt die Barke über die blauschimmernde Flut. Die Fahrt war köstlich an der Villa Carlotta vorbei, deren blühende Azaleen wie mit buntem Teppich die Abhänge zwischen den hochrauschenden

Paris, 12. Febr. Der Zola-Prozess hat nun ein Duell im Gefolge. Picquart machte, als ihn Oberst Henry einen Lügner nannte, einen Augenblick eine Bewegung, als wollte er auf Henry losstürzen. Er bewang sich aber rasch und wandte sich mit Achselzucken ab. In den Couloirs erklärte Picquart später, er habe nicht dem Auslande das Schauspiel geben wollen von zwei französischen Offizieren, die ihre Uniform im Faustkampf entzweiten. Picquart sandte abends Henry seine Zeugen.

Petersburg, 15. Febr. Im Stadttheater zu Jaroslaw stieß der Regisseur einem Schauspieler während der Vorstellung den Dolch in die Brust. Die Verletzung ist angeblich tödlich, der Beweggrund Eifersucht.

Washington, 14. Febr. Das Abgeordnetenhhaus nahm eine Resolution an, worin die Vorlegung des Schriftstücks verlangt wird, das auf den Ausschluß amerikanischen Rindfleisches, Obstes und amerikanischer Pferde seitens Deutschland Bezug hat.

Vermischtes.

Aus den Schicksalen einer Badelufe. Ein Freund schreibt der „Frankfurter Zeitung“: „Ich gehöre zu den unglücklichen Menschen, die da fürchten, unrein, schwächlich und kränklich zu werden, wenn sie sich nicht gründlich waschen und lange war es mir beinahe eine Gewissenslast, daß ich mich vor meinem Waschtische nicht so nah machen durfte, wie ich gerne gewollt hätte. So hatte ich denn eines Tages mich aufgerafft und in der 35000 Menschen zählenden Stadt, in der ich lebte, einen Meister Klempner herausgefunden. von dem es hieß, daß er ein tüchtiger und braver Mann sei, der aber trotz Allem, wahrscheinlich sei die kränkliche Frau schuld, nicht recht aufkomme. Ich bevorzugte solch ehrsamem Märtyrer der Zeit und stand bald vor dem Meister in der Werkstat. Die Sache war ungemein einfach: Kreisrund, ein Meter Durchmesser, Rand rechtwinkelig aufgesetzt, 12 Zentimeter hoch, Ausgufsch-nabel und Hebegegriff, solide Arbeit selbstverständlich und deshalb waren wir schon nach einer Viertelstunde Redens und Zeichnens einig darüber, was ich wollte. Ueber den Preis der Badelufe waren wir noch schneller im Klaren: er forderte 7,50 Mk. und ich sagte ohne Weiteres zu mit dem Versprechen der Barbezahlung. Dieses Letztere wirkte sicherlich, den Meister anzueifern, denn ich mußte kaum eine Woche über den von ihm festgesetzten Termin hinaus warten, bis ich eines Tages, von einem Erholungsgange heimkehrend, die Langersehnte in meinem Zimmer vorfand. Die Rechnung lag dabei: 8 Mark! Das Dienstmädchen erscheint. „Lenchen, die Wanne wird heute noch nicht gefüllt. Gehen Sie zum Spengler S. mit diesem Briefe und der Rechnung.“ Am andern Morgen brachte der Lehrling die nunmehr auf 7,50 Mk. berichtigte Rechnung wieder und nahm den Schöpferlohn in Empfang. Also morgen Früh! Drei statt-

liche Eimer Wasser hatte Lenchen eingefüllt! Aber om anderen Morgen war eine wahre Sintflut in meinem Zimmer — die Rufe rann! „Lenchen, bitte, gehen Sie noch einmal zum Spengler S.“ u. s. w. Nicht lange darauf bekam ich die Wanne wieder, und nach zwei Wochen bekam ich sie noch einmal, da sie unterdessen zum zweitenmal die Wasser ungetreu behütete. Sie war ja noch so jung! Wie oft sie dann in der Folge nach ihrem Schöpfer zurückwandern mußte, weiß ich wirklich nicht mehr, da ich kein Ausgabebuch führte, aber es war nicht wenig. Indessen habe ich von etwa drei oder vier Monaten später an wieder sichere Erinnerungen. Die erste ist die, daß ich nach einem Umzuge aufs Land vor allem einen Spengler suchen mußte, die Rufe zu finden, und da ich so etwas wie eine Respektsperson war, sparte der Mann sein Lot nicht. Man sah wahrhaftig wo er gehaust hatte, und ich glaubte, als er umgehend die Wanne noch einmal zum Flücken bekam, fand er kaum den vergessenen Fleck wo sich noch mit guter Manier ein Klumpen Lötmasse anbringen lies. Er wäre darob mindestens in Verlegenheit gewesen beim dritten Flück-versuche, wenn ich nicht unterdessen nach einem Aufenthalt von knapp vier Wochen hätte wandern müssen. Am neuen Orte, einer innungsseifigen Stadt, atmete ich auf, denn eines meiner ersten Bedürfnisse war, einen Spengler aufzufinden, der ein Zinkfusenlöchlein zulösen könne. Der Meister, ein Held nach dem Ruhme, der ihm vorausging, fand sich. Ich sandte ihm die Wanne, sollte sie noch selbigen Tages zurück-bekommen und bekam sie auch richtig am vierten Tage. Sie wies drei blanke Lötstellen auf und einen Fehler nämlich den, daß sie noch aus demselben Loche rann, aus dem sie vorher geronnen hatte. Ich schickte zum Meister, und als der sich tagelang nicht rührte, besuchte ich ihn selber. „Aber Meister, Sie haben mir ja die Wanne neben dem Loche gesickt!“ „Ja, wisse Sie, ich hab halt kein Platz, wo ich sie probiren könnt, un im Hof geht die Wasserleitung nit.“ Ich er-nannte einen Anderen zu meinem Leibkufenlicker. Seine Arbeit hielt fast zwei Wochen. Als er dann wieder sickte, stand anderen Morgens das Wasser vom Fenster bis zur Thüre und die Bettlade quatschte ordentlich vor Vergnügen, als ich im Halbdunke mit den Füßen darauftrat. Mein Leibklempner sickte noch einmal und traf wirklich das verstickte Loch. Ich aber beauftragte in aller Stille einen Auktionar, bei nächster Gelegenheit die Rufe anderweitig an den Mann zu bringen. Und was thut das Ungetüm, um mir zuvorzukommen und mich noch einmal zu guterleht Geld zu kosten? Sie rinnt wieder! — Nun wage noch einer zu behaupten, es gebe keine Notlage des Handwerks! Niemand spürt sie deutlicher, als der Schreiber dieser buchstäblich wahren Geschichte, und wenn meine Rufe längst in der Fremde zu Schanden gesickt sein wird, wird sie mir doch jedesmal im Geiste vor Augen stehen und höhnlächeln, so gut eine in früher Jugend schon ruinirte Zinkwanne eben höhnlächeln kann.

[Die Jungfraubahn.] Ueber das Fortschreiten der Arbeiten an der Jungfraubahn schreibt man der N. Fr. Pr. aus Bern: An dem Unternehmen arbeiten immer noch 70 Arbeiter; die meisten sind am Tunnel des Eigergletschers beschäftigt. Der Tunnel ist jetzt auf eine Länge von 250 m fertig. Die Ventilation des Stollens wird durch einen elektrischen Ventilator, die Zufuhr des aus Eis und Schnee geschmolzenen Wassers durch eine Pumpe besorgt. Die Postverbindung zwischen dem Tunnel und dem Thal, d. h. der Orttschaft Lauterbrunnen, geschieht durch Boten, die einigemal in der Woche vom Tunnel am Eigergletscher nach Lauterbrunnen hinabsteigen. Größere Sendungen werden vom Thal durch Maultiere hinaufgebracht. Die Wohnungen für Beamte und Angestellte sind geräumig und warm. Ein ständiger Bahnarzt (Dr. Dettler) besorgt den Sanitätsdienst. In dieser Höhe sind die Arbeiter und Angestellten des Unternehmens gar nicht in der Lage, Geld auszugeben — nirgends ein Wirtshaus oder ein Laden. Es kommt aber öfters vor, daß die italien. Arbeiter einander den verdienten Lohn fehlen. Aus diesen Gründen gibt die Unternehmung den Arbeitern kein bares Geld, sondern deponiert Jedem den verdienten Lohn bei einer Bank in Interlaken. Die Arbeiter erhalten Gutscheine und können ihr Geld nach Belieben erheben. Der Gesundheitszustand der Arbeiter und Angestellten ist vorzüglich. Bis zum letzten Sonntag war wunderschönes Wetter, beständig klarer Himmel, bei Tag warmer Sonnenschein, Nachts Sternenglanz. Sogar Blumen wurden droben in einer Höhe von 2400 m, noch gefunden. Man konnte im Freien speisen. Jetzt freilich haben die Arbeiter strengen Winter: Nebel, Schneefall, scharfen Wind und Kälte. Trotzdem versichern die Arbeiter, man lebe in der Höhe ganz gemächlich. Besucher, die etwa an schönen Sonntagen von Lauterbrunnen hinaufsteigen, zeigen sich erstaunt über den Fortschritt der Arbeit und die guten Baueinrichtungen.

— Warum schleudern die Eisenbahn-wagen? Wenn man auf der Eisenbahnfahrt durch das Schleudern der Wagen belästigt wird, so legt man die Schuld an dieser unangenehmen Erscheinung meist der ungenügenden Anlage des Bahnkörpers oder der schlechten Befestigung der Schienen zur Last. Aber wenn auch hin und wieder diese Ursache zutrifft, so ist doch zunächst das Wagenschleudern durch etwas ganz Anderes begründet. Das sollte man eigentlich auch von vornherein schon daran erkennen, daß auf derselben Bahnstrecke nicht alle Züge gleichmäßig schleudern, auch nicht, wenn die Fahrgeschwindigkeit der verglichenen Züge die gleiche ist. Von sachmännischer Seite vorgenommene Untersuchungen haben denn auch gezeigt, daß das Schleudern wesentlich von der Beschaffenheit der Räder herrührt. So sorgfältig auch bei der Herstellung der Eisenbahnräder verfahren wird, so kann man es doch nicht dahin bringen, daß alle Seiten des Rades von der Umdrehungsaxe gleich weit entfernt sind, und indem die ungenau balanzirten Räder von einer Radstellung in die andere gleichsam fallen, verursachen sie das Schleudern.

Bäumen des Parks bedecken. Weiter an der schönen Platanenallee mit dem schmucken Kirchein, an dem mit blühenden Anlagen geschmückten Cadonabbia vorüber, wo eine zahlreiche Gesellschaft, in die buntesten Farben gekleidet, sich auf der Promenade bewegte. Von der Höhe grüßen mit blühenden Glycinien und Kletterrosen berankte Häuschen aus Palmen und Coniferengruppen hernieder. Zahlreiche andere Barken kreuzten auf der im Abendschein schimmernden Flut, hier und da grüßte man herüber und hinüber; dann wendete die Barke, man steuerte direkt durch den See dem Ufer von Bellagio zu. — Die Berge, die im Norden und Osten den See begrenzen, kleideten sich in die Farben des Abends, ein feuriges Rot strahlte von den felsigen Klippen hernieder, darüber stiegen die leicht sich färbenden, in ewigen Schnee gehüllten Alpenfirnen in den lichten Aether empor. Elis Augen strahlten in Entzücken, sie sah ganz verklärt aus. Des Präsidenten Blick hastete voll innerer Freude an ihrem lieben Gesicht.

„Nicht wahr, ich habe nicht zu viel gesagt,“ fragte er, sich zu ihr neigend, „wenn ich den Comersee als einen der schönsten Flecke der Erde bezeichnere?“ Sie nickte.

„Man ahnt noch gar nicht, wie herrlich Gott seine Welt geschmückt hat, wenn man nie einen Abend wie diesen durchlebte.“

Sie legte ihre Hand, wie ein Bedürfnis, an ihrer Wonne Jemanden teilnehmen zu lassen, in die seine. Er faßte sie warm und fest.

„Du wirst noch schönere Abende durchleben,“ sagte er weich, „wenn Du mit deinem Ottomar diesen See durchschiffen wirst. Seid ihr dann recht glücklich, recht felig in gegenseitigem Besitz, dann denkt an mich, der dann vielleicht schon im Grabe ruht und doch so gern Zeuge Eures Glückes geworden wäre.“

Es wußte selbst nicht, warum ihn jetzt so mitten im Genuß oft das Gefühl beschlich, als sei ihm das Scheiden von der Erde nahe, als wären diese seligen Stunden an der Seite des lieben Mädchens ein letzter Abschiedsgruß von der

Welt, bestimmt den dunklen Weg, der ihm bevorstand, durch ihren Glanz zu verklären.

Eine Barke, von einem schmucken Barkarole geführt, auf dem Bande seines Gutes die Schrift: Grand Hotel Bellagio tragend, kam auf sie zugeschossen. Eine schöne junge Dame, mit vornehmer Eleganz gekleidet, beugte wie überrascht beim Anblick der Insassen der hübschen Privatbarke, den Kopf etwas vor. Eli blickte auf, sie meinte ihren Namen gehört zu haben.

„Irmgard,“ rief sie nun plötzlich freudig hervor. Auch die beiden Herren zogen jetzt grüßend die Hüte, der Präsident sehr freundlich, Dr. Hübner, der jung vermählte Gatte Irmgards, etwas zurückhaltend gemessen, und auch der Gruß der jungen Frau war sichtlich gezwungen. Eli schob das auf die Stimmung der Hochzeitsreisenden, vielleicht auch auf Hübners in Berlin gezeigte Abneigung gegen den Namen Bodin, die freilich nur zu begreiflich war.

Sie rief fröhlich hinüber: „Seit wann seid ihr hier?“

„Seit gestern. Wir haben unsern Platz, längere Zeit hier zu bleiben, geändert und fahren morgen schon weiter.“ (Fortf. folgt.)

Humoristisches.

Wlos ein kleiner Zwischenfall.

— Wissen S' nicht was ist denn hier gesch'h'n?
— Ah nit: durchprügelt hab'n! An da drinn bei der Versammlung der „Friedensfreunde,“ weil er gegen die Abschaffung der Kriege g'stimmt hat!

Am Wasserfall.

Vater: Sagen Sie, Führer, sind wir schon nahe dem Wasserfall?
Führer: Freilich, freilich, sobald die Feind'n Töchter schwelgen, möcht' ma scho' lang das Rauschen hören.



Ämtliche Bekanntmachungen

**Bekanntmachung
betr. eine Wasserwerksänderung.**

Der Kunstmüller **Adolf Luz**, Besitzer der abgebrannten Kunstmühle Geb. Nr. 95 auf dem linken Nagoldufer in **Calw**, beabsichtigt anlässlich des Neubaus der Mühle an Stelle der 3 alten unterschlägigen Wasserräder, und zwar etwas unterhalb derselben eine sog. Francis-Turbine mit 2,5 m Durchmesser und einer sekunbl. Maximalwassermenge von 4 cbm mit Regulierungsvoorrichtung einzusetzen. Das vorhandene Hauptfallengefell soll anstatt 5,56 m Lichtweite eine solche von 5,4 m und die unterhalb derselben neu anzubringende Turbineneinlassfalle eine lichte Weite von 3,5 m erhalten.
Außer an der Sohle des Ablaufkanals unterhalb der Turbine, welche tiefer gelegt werden soll, sind an dem Wasserbau, nemlich an der Floggasse, am Wehr, am Leerlauf und der Höhenlage der Haupteinlassfallenschwelle keine Veränderungen beabsichtigt.
Etwaige Einsprüche gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle zu erheben. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Zeichnungen, Beschreibung und Pläne liegen auf dem Oberamt zur Einsicht auf.
Calw, den 14. Februar 1898.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Revier Hirsau.

**Bengholz- und Reifig-
Verkauf**



am Mittwoch, den 23. Februar, vorm. 9 Uhr, im Gasthaus von **Walz** in Hirsau aus Staatswald **Lützenhardt** Abt. Feuerweg, Schwartenbau, Gränle, Brandplatte, Ebersbühl, Felsenmeer:
Am: 5 buch. Scheiter, 77 dto. Prügel, 126 Nadelholz-Koller, 29 forch. Prügel, 39 Laubholz- und 226 Nadelholz-Anbruch;
ferner Reifig auf Haufen, geschätzt zu 4240 Nadelholz-Wellen; in Flächenlosen geschätzt zu 200 buch. und 3080 Nadelholzwellen und Schlagabraum zu 2240 Nadelholz-Wellen.

Revier Langenbrand.

**Weißtannen-Stangen-
Verkauf**



am Mittwoch, den 23. Februar 1898, vormittags 10 Uhr, auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Distrikt III **Sundsthal**, Abt. 25 **Straubenhardt**, 26 **Hirschbusch** und 27 **Dreispiß**:
235 Baustangen, 700 Hagstangen, 2910 Hopfenstangen I.-III. Klasse, 1870 dto. IV. und V. Klasse, 20760 Rebstecken, darunter 7800 zu Flogwieden geeignet, 8355 Bohnenstecken;
aus Distrikt IV **Hengstberg**, Abt. 11 **Sulzrain** und 14 **Einzebene**:
315 Baustangen, 250 Hagstangen, 450 Hopfenstangen I.-III. Kl., 570 dto. IV. und V. Klasse, 7475 Rebstecken, 9705 Bohnenstecken.
Entfernung zur Station Höfen je 5-6 km. Auszüge vom Kammeramt Neuenbürg.

**Schildwirtschafst-
verkauf.**

Die Witwe des Kronenwirts **Paul Weiß** in **Calw** bringt am **Montag, den 21. Februar 1898, vormittags 11 Uhr**, ihr Wohn- und Wirtschaftsgebäude, auf dem Marktplatz gelegen, zur Versteigerung. Auf dem Gebäude ruht dingliche Schildwirtschafstgerechtigkeit; dasselbe ist vermöge seiner Lage für den Betrieb einer Wirtschaft



günstig gelegen, ebenso für den Betrieb der Mergerei, wofür die erforderlichen Einrichtungen vorhanden sind.
Calw, den 14. Februar 1898.
Stadtschultheiß **Haffner**.

Sonnenhardt.

Brennholz-Verkauf.



Am **Montag, den 21. d. M.**, verkauft die Gemeinde aus ihren Waldungen **170 Am. Brennholz.**
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim „Anker“ in **Reutheim**.
Gemeinderat.

Gemeinde Rinklingen.

Stammholz-Verkauf

aus dem Gemeinewald **Fahrenwald**, am **Montag, den 28. Febr. d. J.**, von mittags 1 Uhr an, im **Abler** in **Neuhäusen**, (anschließend an den **Langholzverkauf** der Gemeinde **Neuhäusen**: 590 Stück Säg- und Baustämme, etwa die Hälfte Rotforchen, mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J. Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.
Den 14. Febr. 1898.
Schultheißenamt. **Gann**.



Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht
Laugenbrekeln
Bäder **Engel**.

Wiesenpacht.

Reine Thalwiesen gegenüber der **Ballmühle** sind zu verpachten.
H. F. Baumann,
meh. Krochensabrik.

Schweineschmalz

(beste Qualität) empfiehlt billigt
R. Hauber.
Ein möbliertes
Zimmer
hat sogleich zu vermieten
Gottlob Gaydt,
Lederstr.

Calwer Liederkranz.

Samstag, den 19. Februar,
abends 7 Uhr,

**Fastnachts-
Aufführung**

im badischen Hof.

Hiesige Nichtmitglieder haben **keinen Zutritt**, dagegen ist solchen Herren, welche hier fremd sind oder sich nur vorübergehend aufhalten, der Eintritt gegen 2 M. gestattet. Karten können bei den Herren **Friseur Bayer** und **Sammann** gelöst werden. Die Aufführung findet nur **einmal** statt.

Der Ausschuß.



Rauch-Club Calw.

Nächsten **Sonntag, den 20. d. M.**, findet in der **Bierbrauerei** von **J. Dreiß** das

Fastnachtskränzchen

obigen Vereins statt. Anfang abends 7 Uhr. Die Musik stellt eine Abteilung der **Calwer Stadtkapelle**. — Für großartige Unterhaltung ist gesorgt.

Nichtmitglieder zahlen an der Kasse 50 ¢ Eintritt. Mitglieder sind frei.

36 Masken erwünscht.

Der Ausschuß.



Althengstett.

Wir erlauben uns, alle Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 17. Februar**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „**Abler**“ in **Althengstett** freundlichst einzuladen.
Nachfeier am **Sonntag, den 20. Febr.**, im elterlichen Hause von **Ehr. Wohlgemuth**, **Bäder** und **Wirt**.

Friedrich Maier.

Emilie Wohlgemuth.



à N. 1. 20, 1. 40, 1. 60 und 1. 80 pr. Pfund, in luftdicht verschlossenen Packeten à 1/2 und 1/4 Pfd. Nettogewicht.

Wer bei billigstem Preise etwas recht Gutes haben will, laufe diese von **Feinschmeckern** besonders bevorzugten Sorten, weil natürlich geröstet ohne Glasur oder irgend welchen anderen Zusatz.

Zu haben in **Calw** bei

Fr. Oesterlen,
J. Hinderer,
Nanette Fenchel.

Unterreichenbach.

Zu geneigter Abnahme empfehle bestens:

Echten Leder-Leim für die **H. Schreinermeister**, unerreicht in der **Bindkraft**.

beste **Leder-Appretur**, offen pr. Ltr 65 ¢, **Schwärze**, pr. Ltr. 30 ¢, **Schuh- und Wassenfett**, aus „**Walthran**“ bereitet, à Pfd. 30 Pfg., **Schäfte** aller Art, **Reitstiefelschäfte** von den feinsten bis zum gewöhnlichen bombenstarken, wasserdichten **Fuhrmanns-Schaft!** Nach **Maas** schnellstens.

Eissporen, patentiert, sehr praktisch für jegige Bitterung, alle **Schuhmacher-Artikel** en gros & en détail,

Rohsalz, Viehsalz und **Seiverbesalze**, letzteres auch für „**Muffeln**“ sehr geeignet.

Einkauf aller Gattungen **Häute** und **Felle**, **Pelz-** und **Rauchwaren**. Für **Rohhäute** zahle die höchsten Preise.

Louis Bader,
Lederlager in allen Sorten.

Ich habe mich hier niedergelassen.
Dr. med. Karl Katz,
Augenarzt,
Pforzheim, Bahnhofstrasse 12.

**Wohnungsveränderung und
Geschäftsempfehlung.**

Hiermit erlaube ich mir einem tit. Publikum von Stadt und Land die ergebnisste Anzeige zu machen, daß ich meine Wohnung in das Haus des Herrn **D. Kugele, Metzgermeisters,** verlegt habe und bitte mir das feierliche Zutrauen auch fernherhin bewahren zu wollen.

Zugleich empfehle ich mich für bevorstehende Saison für die **Beredlung und Pflege der Obstbäume und im Anlegen und Unterhalten von Gärten.**

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen des Publikums pünktlich Rechnung zu tragen und sehr geschätzten Aufträgen gefälligst entgegen zu kommen.

Hochachtungsvoll
Wilh. Widmann,
 Obst- und Landschaftsgärtner.

Geschäftsanzeige u. Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen Publikum, sowie den Herren Architekten und Baumeistern zur gefl. Kenntnis, daß ich am hiesigen Platz eine

Bau- und Möbelschreinerei

errichtet habe, empfehle mich deshalb bestens in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Da ich durch langjährige praktische Erfahrungen im Stande bin allen Anforderungen zu entsprechen, so sehe ich unter Zusicherung guter und solider Arbeit dem geneigten Wohlwollen meiner werten Gönner und Freunde entgegen.

Achtungsvoll
Dr. Heugle jr., Schreiner.

Bestellungen werden angenommen in meiner Wohnung, Lederstraße Nr. 176.

MAGGI macht alle Suppen nicht nur sehr schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit, — wenige Tropfen genügen. Ist fortwährend zu haben bei
Gustav Veil, gem. Warengeschäft in Liebenzell.

S. Steim

aus **Donaueschingen**

kommt nächster Tage mit einem großen Lager fertiger
**Herren- und Knabenkleider,
 Damen- und Mädchen-Confection,**

sowie
Damenkleiderstoffe

zu **erstaunlich billigen Preisen** und hält sich inzwischen
 bestens empfohlen.

F. Quast, Holzhandlung, Pforzheim,

Bretterstrasse 6, empfiehlt sein großes Lager in
Vitahpine und Nordischen Fußbodenriemen,
 sowie allen in- und ausländischen Hobelwaren.

Speisefett,

in bekannt guter Qualität, gebe noch
 ohne Aufschlag ab
A. Schaufler.

Aepfel! Aepfel!

zur Mostbereitung

getrocknete amerikanische
 Apfelstücke in Säcken
 von 50 Kg. der Zentner **18 M.**
 unter Nachnahme oder Voreinsendung
 des Betrages. Größere Posten bil-
 liger. Gebrauchsanweisung umsonst.
Robert Hallmayer, Stuttgart,
 Rosinen- und Apfel-Großhandlung.

Eine
**Waschküchen-
 einrichtung,**

bestehend in 2 Kupfer Kesseln, Herd
 nebst Zubehör, habe sofort billig zu
 verkaufen

J. Schäfer, Schreinermeister.

Einem wohlgezogenen
Jungen,

welcher die Brot- und Feinbäckerei gründ-
 lich erlernen will, nimmt in die Lehre

August Raich,
 Brot- und Feinbäcker
 in **Pforzheim.**

Nähere Auskunft erteilt Joh. Pfrom-
 mer, Bäcker und Wirt in Liebenzell.

Gesangbücher

in allen Preislagen und reichster Aus-
 wahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Fr. Häußler
 Buch- und Papierhandlung.

la. Mostrosinen

empfehle zu dem billigen Preise von

3 M. 17 per Zentner

C. W. Maier, Cannstatt,
 Telefon No. 241.

Kein Hustenmittel

übertrifft **Dr. Lindenmeyer's**
Salus-Bonbons. Gehällich in Beu-
 teln à 25 und 50 Z., sowie in Schachteln
 à 1 M bei **J. N. Demmler.**

Empfehle mein

**Mixed-
 Mais-Schrot**

für **Pferde,**
 175 Pfund mit Sack **M. 11. 50,**
 ebenso können auch bei mir **Hafer,**
Gerste oder sonstige Futterartikel
 geschrotet werden.

Adolf Lutz.

**Dampfäpfel,
 Birnenschnitz,
 Zwetfchen,
 Margarine-Butter**

empfehle billigst
A. Schaufler.

Ein ganz vorzüg-
 liches
Pianino,

so gut wie neu, in
 nußb., matt und blank, sowie ein
 gleich gutes in schwarz, habe ganz
 billig und unter jeder Garantie zu
 verkaufen.

J. F. Ackermann,
 Pianofabrik,
 Stuttgart, Reinsburgstr. 21.

**Gärtnerlehrlings-
 Gesuch.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust
 hat, die Gärtnerei zu erlernen, findet
 gute Lehrstelle. Alles frei, sowie noch
 etwas Taschengeld. 1. Jahr 12 M.,
 2. Jahr 24 M., 3. Jahr 36 M.

Gottlieb Jung,
 Handelsgärtner,
 Pforzheim.

Zaselstein.

Einem wohlgezogenen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre
Christoph Gadenheimer, Küfer.

2 junge, frischemilchende

Kühe,
 sowie zwei schöne hoch-
 trächtige

Kalbinnen

setzt dem Verkauf aus
 Domänenpächter **Gehr,**
 Hof Lützenhardt b. Hirsau.

**Hohenlohe'sche
 Dörrgemüse,
 Suppeneinlagen,
 Haferflocken,
 Grünernflocken**

bei **Emil Georgli.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Laden in Mitte
 der Stadt ist bis 1. April oder später
 zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

**Pr. 1. April wird gesucht:
 ein tüchtiges und ehrliches
 Mädchen**

für Küche und Haus. Lohn **M. 200.** —
 Bewerberinnen wollen sich an die
 Red. ds. Blattes wenden.

Auf der Thalmühle findet ein
junger Kaufmann,
 ebenso ein

Comptoir-Lehrling
 Stellung.
F. Ruch & Cie.

Mädchen,

welche das **Weiß- und Kleidernähen**
 und **Zeichnen** erlernen wollen, werden
 jederzeit angenommen bei

Frau Widmann,
 im Gasthof zum „Engel“, Hinterhaus.

Ein jüngerer fleißiger
Arbeiter

findet sofort Beschäftigung bei
Franz Schoenen.

Calw.

Gärtnerlehrling,

einen ordentlichen, kräftigen sucht für
 sofort oder später

F. Maurer, Handelsgärtner,
 Marktplatz.

Calw.

Ein jüngeres, braves und stilles
Mädchen,

welches an Pünktlichkeit gewöhnt ist und
 schon in besserem Hause diente, wird auf
 den 1. April in eine kleinere hiesige
 Familie gesucht. Gute Behandlung zu-
 gesichert.

Näheres bei der Red. d. Bl.

Ein jüngeres
Mädchen,

von 14—15 Jahren, kann anfangs April
 eintreten bei

Bäcker Gaydt, Ledergasse.

Lehrlingsgesuch.

Einem ordentlichen Jungen nimmt in
 die Lehre

C. Stolz, Schuhmacher.

Ein ordentliches

Mädchen,

von 15—18 Jahren, findet Stelle.
 Bei wem, sagt die Redaktion.

Leinach.

Ein kräftiger Junge findet bei mir
 eine

Lehrstelle.

J. Walz, Gipsler.

Wechselformulare

sind im Compt. d. Bl. zu haben.

